

und fügte hinzu, wenn die Botschaft Mac Kinley's Beileidigungen enthielt, wäre es Sache der Regierung, dagegen zu protestiren. General Ordoña billigte den Protest Weyler's, welcher den für Militärfunktionen geltenden Bestimmungen nicht zuwiderlaufe. — Der Präsident der Deputirtenkammer Vidal hielt in dem Klub der Konservativen zu Madrid eine Rede, in welcher er die Politik der Liberalen bekämpfte, die die Erregung des Generals Weyler herbeigeführt habe sowie die Detronirung einer Autonomie für Andalus, welche der Redner als traurig bezeichnete. Die Konservativen müßten sich vereinigen um, die durch den Tod Canovas geschaffene Lage zu verbessern, aber sie würden der Vollenbung des von der Regierung unternommenen Wertes keine Schwierigkeiten in den Weg legen. — Auf den Philippinen ist die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila ist an mehreren Orten die spanische Flagge gehißt und von den Aufständischen unter dem Rufe „Es lebe Spanien!“ salutirt worden.

Vortagel. Die portugiesischen Cortes sind am Sonntag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Der König stellte u. a. den Abschluß von Handelsconventionen mit anderen Staaten in Aussicht.

Aegypten. Gegen den Mahdi wird, wie bereits gemeldet, von Seiten Englands mit einem Mal überaus energisch vorgegangen. Englische Blätter geben als Grund für das eilige Vorgehen und die Verstärkung des englisch-ägyptischen Expeditionscorps die Furcht vor einer französischen Paralektion an. Der französisch-österreichische „Temps“ bemerkt demgegenüber, die Meldung vom Eintreffen der Expedition, unter dem Major Marchano in Fakhoda oder gar in der Gegend von Akhartum sei tendenziös und bezwecke, die öffentliche Meinung in England aufzuregen. Keinerlei aus französischer Quelle stammende Meldung gestatte die Annahme, daß Marchano die gegenwärtig unter der Oberhoheit Frankreichs stehenden Gebiete überschritten habe. Gleichzeitig ist aber die ebenfalls von der französischen Regierung bediente „Agence Havas“ die Meldung in die Welt, die „Vernehmung“ hinsichtlich der Angelegenheiten in Sudan dauere fort. (Hält man sich in Frankreich benachrichtigt?) Der Abgang zweier englischer Regimenter von dreien aus Unter-Aegypten läßt die Absichten der Regierung deutlich erkennen. Die sicher während der Festtage eingelaufenen ersten Nachrichten zwängen die Engländer, welche gereizt waren, ruhig zu überwinden, in fieberhafte Eile die unterschiedslos Defrutturirung aller verfügbaren Eingeborenen zu vollenden. — Inzwischen sind die Engländer weiter siegreich vorgegangen. Am Sonnabend früh schifften ägyptische Kanonenboote Sgenoi und Metemneh und fuhren 20 englische Meilen weiter stromaufwärts. Die Derwische eröffnen von beiden Ufern aus ein heftiges Feuer auf dieselben, das jedoch durch die ägyptischen Schnellfeuergeschütze zum Schweigen gebracht wurde. Vier Frachtschiffe wurden von den Kanonenbooten vor ihrer Rückfahrt gekapert.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser hörte gestern früh von 9 Uhr ab die Vorträge des Finanzministers Dr. v. Mikul und des Chefs des Militärkabinetts v. Sahlke. Später machte der Monarch einen Spazierritt. Nachmittags 1/2 Uhr erichien der Kaiser im Casino des Potsdamer Lehr-Infanterie-Bataillons, um dort das Dinner mit dem Offizierscorps einzunehmen. Der Kaiser verabschiedete sich hierbei vor seiner Leibesabedlung nach dem Berliner Schloße von dem Bataillon, welches in der nächsten Nachbarschaft des Neuen Palais kasernirt ist. — Der Kronprinz und Prinz Citel Fris, der sich von seiner Erkältung vollständig erholt hat, sind gestern Nachmittag nach Bismarck abgereist.

— Zum Bekinden des Fürsten Bismarck schreiben die „Hamburger Nachr.“: Seit mehreren Tagen sind abermals beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Fürsten Bismarck verbreitet. Sie entbehren glücklicher Weise der Begründung. Der Fürst leidet an Kopagra, was schmerzhaft, aber nach ärztlicher Ansicht nicht gefährlich ist.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat an dem Neujahrsempfang nicht theilgenommen, weil er sich etwas ermüdet fühlte. Der greise Marschall empfing vorgestern in seiner Wohnung den Besuch der Kaiserin Friedrich, welche dem langjährigen Freunde ihres verstorbenen Gemahls ihre Glückwünsche zum neuen Jahr ausdrückte. Auch gab Prinz Friedrich Leopold seine Karte ab.

— (Im Reichsamt des Innern) ist gestern Vormittag die angekündigte Konferenz zur Vorbereitung bezw. Begutachtung der Grundzüge des geplanten Reichs-Verständigungs-Gesetzes zusammengetreten. Die Konferenz ist aus allen Staaten und Landesstellen gut besetzt worden.

— (Zu der Mittheilung des „Reichsanzeigers“ über die Canalfrage) bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“, daß die von den beteiligten Communalbehörden beanspruchte Zinsgarantie eine minimale Forderung sei in Vergleich zu dem, was in anderen Ländern, z. B. in Oesterreich und in Frankreich in solchen Fällen gefordert werde. Es sei das eine Forderung, unter welche die Staatsregierung keinesfalls heruntergehen könne. Sollten wider Erwartung die beteiligten Provinzen diese Voraussetzung nicht erfüllen, so würde die Sache wiederum wie 1894 scheitern. Mit dieser Erklärung wird Niemand zufriedener sein, als die Agrarier, die dank der Haltung des Finanzministers in die Lage kommen, ihre Gegnerschaft gegen Canalbauten hinter finanzielle Rücksichten zu verstecken. Die „Dtsch. Tagesztg.“ erlaubt sich demnach auch schon den Scherz, zu fragen, die Agrarier könne man eben so gut bedingte Freunde als bedingte Gegner der Canalbauten nennen.

— (Aus Friedrichsruh.) Ueber die Art, wie die Umgebung des Fürsten Bismarck den Vertretern der Presse und der Telegraphenbureaus, wenn sie nicht zu dem Intimmo gehören, entgegentritt, erzählt der „Hamb. Correspondent“ einen sehr lehrreichen Vorgang. Die Aktiengesellschaft „Neue Wesenhalle“ in Hamburg, die Vertreterin der internationalen Telegraphenbureaus Neuter-London, Havas in Paris und Wolff in Berlin entsandte am 2. Januar ihren langjährigen Leiter nach Friedrichsruh, um Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck einzuziehen, über welches namentlich im Auslande die ungünstigsten Berichte verbreitet waren. Er fand den Grafen Rangau nicht im Schloße. Als derselbe von einem Spaziergange im Walde zurückkam, schreibt der „Hamb. Corr.“, ging ihm unser Vertreter entgegengrüßte den Grafen durch Abnehmen seines Gehindes und sagte: „Ich bitte Ew. Excellenz gütigst zu verzeihen, daß ich mir erlaube, Sie hier auf der Straße anzuhören, gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Karte überreiche, um mich vorzustellen.“ Der Graf erwiderte den Gruß nicht, nahm aber die Karte entgegen, deren Aufschrift lautete: „Inspektor Wilh. Bruns, Hamb. Börsen-Halle, Hamb. Correspondent.“ Als dann unmittelbar nach dem Lesen der Graf die Karte zur Erde fallen ließ, hob Herr Inspektor Bruns sie in der Annahme, daß sie durch Zufall der Hand des Grafen entfallen sei, auf und reichte sie nochmals hin. Der Graf schrieb ihm jedoch an: „Scheeren Sie sich weg hier! Das schelte mir gerade, jedem hergelauenen Gesindel, solchem hergelauenen Literatenvolk Rede und Antwort zu stehen! Scheeren Sie sich weg!“ Dabei wies er mit dem Stocke über die Geleise der Bahn weg. „Darauf antwortete der Vertreter: „Excellenz, Sie sind über meine Person im Irrthum, ich bin hier als Vertreter der bedeutendsten Telegraphen-Agenturen der Welt, um Ihnen ein Telegramm des Neuter'schen Bureaus in London vorzulegen, das Sie gewiß interessieren wird.“ Die in gereiztestem Tone erfolgende Antwort des Grafen war: „Ich sage Ihnen nochmals, scheeren Sie sich weg! Ich will weder eine Depesche aus London noch anderswoher sehen!“ Und unter lauten Schimpfreden, deren Einzelheiten dem mit Recht über solches Verfahren indignirten Frageur nicht mehr verständlich wurden, schritt der Graf mit seinem Sohne durch das Thor zum Schloße hin.“ Der „Hamb. Corr.“ konstatirt, daß dieses Betragen des „Biswirts“ von Friedrichsruh nicht im Entlang mit den Wünschen des Fürsten Bismarck stehe, der immer in der lebenswürdigsten, hebelrestlosesten Form jeden förmlichen Gruß erwidert und jede berechtigte Frage einer Antwort gewürdigt haben. Es ist nicht das erste Mal, daß das Verhalten der Umgebung des Fürsten Bismarck den Eindruck hervorruft, als ob der Reichskanzler von ihr tyrannirt werde. — Man darf gespannt sein, ob die Bismarckblätter den Muth haben werden, das unqualifizierte Betragen des Grafen Rangau gebührend zu signalisiren.

— (Colonialpolitik.) Nach einem telegraphischen Bericht des stellvertretenden kaiserlichen Landeshauptmannes von Südwesafrika waren, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mittheilt, im Kaosfeld unter den Bwaribot-Orientalen Unruhen ausgebrochen. Die Auftrüher sind indessen durch Hauptmann v. Storrff und einen Theil der Schutztruppe am 5. Dezember in einem Gesichte zerstreut worden. Die Reste des Stammes haben sich unter Zurücklassung ihres Viehes an Pferden und Vieh nach Norden geflüchtet. Die Hereros sind auch in diesem Falle der Regierung ergeben geblieben. — In Südwesafrika befindet sich bekanntlich die Siedlungs-Gesellschaft (von Cuno und Genossen) in lebhaftem Gegensatz zu dem Landeshauptmann Major Leutwein. Gegenüber den Angriffen der Gesellschaft auf den Landeshauptmann wird in der „Wesf. Ztg.“ angedeutet, daß dieser darauf sehen müsse, daß nicht die Gesellschaft durch unangemessene hohe Forderungen bei Kauf- und

Pachtverträgen von vornherein Anbiebler abschrecke oder daß das Siedlungswerk durch Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Gesellschaft über den Abschluß von Kauf- oder Pachtverträgen ins Stocken geräth. Anbiebler ferner, die mit unzureichenden Mitteln ins Land kommen und auf nicht genügend großen Farmen, die eben deshalb von Anfang an keine Rentabilität versprechen, zu wirtschaften beginnen, werden wirtschaftlich zu Grunde gehen und den Ruf des Schutzgebietes als Ansiedlungsgebiet für Farmer untergraben. Diese Fälle seien wiederholt vorgekommen. Es ist unter solchen Umständen begründlich, daß Major Leutwein strenge darüber wacht, daß unter dem Sonderinteresse einzelner Gesellschaften nicht das allgemeine Interesse des ganzen Landes Schaden leidet.

Wirtschaftliches.

— Der bestückelte große Schuhmacherstreik in Berlin wird nicht ausbrechen, die aus Anlaß der neuen Fabrikordnung entstandenen Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als beigelegt zu betrachten.

— Die Verwaltungskosten der gewerblichen Berufsvereinigungen weisen in einer Beziehung eine recht erfreuliche Entwicklung auf. Die Kosten, welche auf einen Unfall im Durchschnitt entfallen, werden von Jahr zu Jahr geringer. So entfielen auf einen zur Anmeldung gelangten Unfall im Jahre 1888 noch 26,55 Mk., im Jahre 1895 24,08 Mk. und 1896 nur noch 21,73 Mk. Es ist diese Erscheinung ein Beweis dafür, daß die gewerblichen Berufsvereinigungen im allgemeinen immer billiger zu wirtschaften lernen, was den zu ihnen gehörenden Berufsgeossen nur angenehm sein kann.

— Die „Hamburg-Amerika-Linie“ hat, wie sie bekannt giebt, angefangen die Entw. d. l. welche die Verhältnisse in Ostasien genommene haben, beschloßen, einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst zwischen Hamburg und Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Hioo u. s. w. zu errichten. Für die Linie werden neue Schiffe der sogenannten A-Klasse Verwendung finden, dieselben haben mehr als 8000 Tons und haben eine Geschwindigkeit von etwa 12 Knoten per Stunde. Die Einstellung von schnelleren und noch größeren Passagier-Dampfern ist in Aussicht genommen, sobald die Gestaltung der Verhältnisse in Ostasien ein Bedürfnis dafür erkennen läßt. Die Abfahrten von Hamburg sollen am 25. eines jeden Monats stattfinden. Die neue Verbindung wird bereits am 25. Jan. mit der Expedition des Dampfers „Mandalusia“, Kapitän Schröder, eröffnet. — Es geht auch ohne Dampfer-subvention.

— In nordischen Rußland ist eine wichtige Eisenbahnrede dem Verleger übergeben worden, die sich für Archangel und den Handel mit der Murmanküste, der am Eismeer liegenden Küste der Galtinsel Kola, von besonderer Bedeutung erweisen dürfte. Es ist die einen Schienenweg von Moskwa bis Archangel vervollständigende Linie Wolgoda-Archangel, gebaut von derselben Gesellschaft, der die Eisenbahn Moskau-Jaroslavl-Wologda gehört. Archangel hat nun Aussicht, ein hervorragender Ausfahrhafen für russische Getreide und Wald-erzeugnisse zu werden. Aus einer in „Götter'sche Handelsbildung“ enthaltenen Petersburg'schen Correspondenz ist zu ersehen, daß die Strecke Wolgoda-Archangel schmalfurig ist, ebenso wie die Strecke Jaroslavl-Wologda. In der Nähe von Archangel geht sie an dem linken Ufer der Dwina entlang, während Archangel am rechten Ufer liegt. Auch der Bahnhof selbst befindet sich in dem erheblichen Abstand von 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Um einen großen Verkehr an die Bahn zu ziehen, plant die Gesellschaft den Bau gewaltiger Speicher, in denen die Landwirthe und die Industriellen ihre zur Ausfuhr bestimmten Waaren lagern lassen können. Die Betreffenden haben dagegen die Pflicht, ihre Waaren auf der Linie Moskau-Archangel besorgen zu lassen. Mit der Vorkündigung des Schienenweges bis Archangel ist auch die Möglichkeit gegeben, daß Moskwa während der Schiffahrtzeit seinen Bedarf an ausländischen Waaren auf dem Wege über Archangel weit billiger decken kann als bisher über Petersburg, Ufa, Kaval und Niga. Als Zeit, in der Moskwa mit Hilfe der Schiffahrt in direkter Verbindung mit dem Weissen Meer und der Murmanküste steht, kann man Ende Mai bis Mitte October rechnen.

— Durch die Einschränkung des Postpäckerdienstes an Sonntagen, wie sie im Reichstag angeregt worden ist, würde nach den Mittheilungen der Hamburger Handelskammer, wie im Jahresbericht für 1897 ausgeführt wird, der Geschäftsbetrieb namentlich in der Manufakturwaaren- und namentlich in der Nahrungsmittelbranche, sowie im Handel mit frischen Blumen, schwergeschädigt werden. Nicht der Großhandel,

...hiedel abficht
...g Meinungs
...g und der
...der Bes
...der Nacht
...der ferner, die
...kommen und
...die eben des
...bezeichnen,
...hauptsächlich
...als
...Die
...unter
...Zweckinteresse
...Interesse

der ohnehin nur einen beschränkten Sonntag-
Sontortien noch aufrecht erhält, zum Teil seine
Sontore an Sonn- und Festtagen überhaupt ge-
schlossen hält, würde durch die Maßregel getroffen
werden, sondern hauptsächlich der Kleinhandel, der
entweder die fraglichen Sendungen unter erheblichen
Mühen im Einzelnen befördern müßte, oder,
wenn er diese Mehrerausgabe nicht tragen könnte, eine
entsprechende Einschränkung des Umsatzes erleiden
würde, denn in vielen dieser Geschäfte ist zufolge
der nun einmal bestehenden Lebensgewohnheiten der
Umsatz an den Sonntags-Vormittagen ein sehr er-
heblicher Teil des Gesamt-Umsatzes. Im Interesse
dieser Geschäftsweize, sowie des Publikums über-
haupt, das in Großen und Ganzen solche Ein-
schränkungen des Postdienstes nicht gern sehen
würde, empfahl die Handelskammer von der ange-
regten Maßregel abzusehen, die auch von den
Anregern beabsichtigten Zweck einer größeren Sonntags-
ruhe für die Angestellten der Post nicht zu-
erzielen würde, da die an Sonn- und Festtagen zu-
gelassenen Eisenbahnen jedenfalls erheblich zuzunehmen
würden und zu ihrer Bewältigung eine größere
Zahl von Postbeamten an diesen Tagen dennoch
den Dienst verrichten müßte. — So weit bekannt,
haben sich fast alle besagten Handelskörperschaften
in ähnlichem Sinne geäußert.

Provinz und Umgegend.

1) Halle a. S., 4. Jan. Beim hiesigen kgl.
Amtsgericht wurden im Jahre 1897 an Concur-
sanmeldet 17 und standen zu Zwangsversteigerung an
an 84 Grundstücke. — Die Hallesche Straßen-
bahn Aktien-Gesellschaft hatte im Jahre
1897 eine Gesamteinnahme von 169 032,30 Mk.,
gegen das Vorjahr weniger 1172,20 Mk. Dabingegen
hatte die Stadtbahn Halle (elektrischer
Betrieb) eine Gesamteinnahme in 1897 von
374958,94 Mk. — gegen das Vorjahr mehr
20 626,82 Mk. — zu verzeichnen. — Die Um-
wandlung des Pferdebetriebs in einen elektrischen
Betrieb bei der Halleschen Straßenbahn-Gesellschaft
erfolgt voranschreitend schon im kommenden Frühjahr.
† Ernstthal bei Sonneberg, 29. Dec. Am
Weihnachtsfestabend wollte die Frau des Wer-
kmachers Max Böhm Einkäufe besorgen und schloß
deshalb ihre Kinder dabei ein. Ein Kind nahm
ans dem Ofen Feuer heraus und brannte das
Gesicht an, in dem die zehnjährige Tochter schlief.
Das Mädchen trug schreckliche Brandwunden davon,
an deren Folgen es am Sonntag gestorben ist. Die
drei Kinder waren unversehrt, wenn nicht die
Hausbewohner zu Hilfe geeilt wären.
† Stößen, 1. Jan. Raum war das Neujahr-

festgeläut von 12 bis 1 Uhr verklungen, da erlöste
Feuerlärm. Es brannte wieder eine Feldscheune,
in der Luzerne, Hafer und Weizen untergebracht
war. Die Scheune gehört zum Rittergut Köbbesitz
und ist vollständig niedergebrannt. Wie bei den
beiden früheren Bränden in unserer Gegend, so wird
auch hier böswillige Brandstiftung angenommen.
Gebäude und Inhalt sind versichert.
† Leipzig, 1. Jan. Von sozialdemokratischen
Blättern werden auf Neue Klagen über die Aus-
beutung von Angestellten in sozial-
demokratischen Consumvereinen erhoben. So be-
richtet die „Vögl. Volksztg.“, daß die Gehilfen in
offenen Ladengeschäften und die Arbeiter, die Fest-
geschenke auffertigen, zur Weihnachtszeit 15, 16 und
17 Stunden beschäftigt würden. Auch das „Sächs.
Volksbl.“ erklärt, es halte es angebracht, der offen-
liegenden Mißstände halber seine Aufgabe, „nichthalten
gegen die Art an Ausbeutung grenzenden Arbeits-
verhältnisse von Leder zu ziehen. Die Consumvereine,
deren Regime Arbeiter und Verfertiger der
Arbeiterfrage in den Händen haben, sollten sie nicht
discreditiren.“ „Ohne Profit raucht kein Schorn-
stein!“ hat Vöbel, der nicht bloß Sozialdemokrat,
sondern auch Geschäftsmann ist, auf dem Hamburger
Parteitag gesagt.

Anzeigen.

Sie diesen Text übernimmt die Redaktion
des Blattes in alleiniger Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen 7 1/2 Uhr erlitt der
Tod unsere sorgsamste, innigste
Mutter und Großmutter, Frau v. v.
Emilie Becker,
von Langen Schwerer Krankheit,
den Freunden und Bekannten zeigen dies
mit der Bitte um stillen Beifall hier-
durch an.
Lehrer **Wendmann a. Frau.**
Weisburg und Hübelsdorf, den
5. Januar 1898.

Statt besonderer Meldung.

Donstag Nachmittag 1/4 Uhr wurde
unser liebes

Curtschen

im Alter von 3 Jahren von einem
plötzlichen Tode ereilt, was hierdurch
kieserlich anzeigen
P. Hüneler nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Donstag Abend 8 Uhr starb nach kurzem
Leiden unsere gute Mutter, Groß-, Schwieger-
mutter und Tante, die verehrteste **Gräfin
Friederike** im 77. Lebensjahre. Die all-
erfreulichen und Bekannten zur Nachricht mit
der Bitte um stille Beifallnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
3 Uhr vom Trauerhause, Unteraltersburg 20,
aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr entziff und
unverkündet Tod unserer lieben kleinen
Tochter im Alter von 3 Monaten.
Um stillen Beifall bitten
G. G. Sandt a. Frau.
Weisburg, den 5. Januar 1898.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Kindes sagen wir Allen unseren innigsten
Dank.

Secretair Walther und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Theilnahme bei dem Verluhte unseres
lieben Vaters sagt Allen ihren herzlichsten
Dank
Familie Block.

Mittheilung.

Das Ansehen des Ausdrucks der Mann-
und Frauenrechte unter dem Hinblick des Ritters-
schichters könnte zu Verwirrung führen, wenn
die Deutschen Verordnungen und Verordnungen
des Reiches folgendes Bestimmen:

1. Das Verbot von Nudeln, Säuglingen
und Kindern aus vorgenannter Hinsicht
über die Feldmarksgrenzen derselben hin-
aus, sowie
2. die Verbotung des Nudeln aus dieser
Hinsicht zum Nudeln außerhalb der Feld-
marksgrenzen
wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden

nach § 66 des Reichsversicherungs-Gesetzes
vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe
bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Merseburg den 3. Januar 1898.

Der Königliche Landrath.

Graf v. von Borstell.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25-
27 der deutschen Bekannmachung vom 22. Nov.
1898 enthaltenen Bestimmungen fordern wir
alle hiesigen Militärpflichtigen hiesiger
Stadt, welche im Jahre 1878 geboren sind
und gegenwärtig hier für geistliches Dienst
haben, oder sich hierher als Dienstboten,
Gehilfen, Lehrlinge, Sanitätsdiener oder in
andere vorübergehender Weise aufhalten, sowie
Einzigen, welche vor dem Jahre 1878 ge-
boren sind, bis jetzt aber noch keine definitive
Entscheidung erhalten haben, die sie vom
Militärpflichten in Friedenszeiten befreit,
hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stam-
mrolle in der Zeit vom 12. bis zum 24. Januar
1898 im Militärbüreau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militär-
pflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-
Väter, Probst- und Hofmeister verpflichtet,
die Anmeldung zu bewirken. Von den aus-
wärts Geborenen sind die Geburtsacte resp.
die Atteste über etwaige frühere Einstellungen
bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf auf-
merksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen,
welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme
in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohn-
ort nicht verändert haben, zur Wiederholung
der Anmeldung verpflichtet sind und daß
Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach
§ 5 der Bekannmachung mit einer Geldstrafe
bis zu 20 Mk. evtl. verhältnismäßiger Haft
belegt werden wird.

Gleiche Stroben haben die Eltern, Vor-
münder, Lehr-, Probst- und Hofmeister, welche
die Anmeldung militärpflichtiger Personen
veranlassen, zu bewirken.
Merseburg, den 27. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem Sr. Majestät der Kaiser und
König mich zum Oberpräsidenten der Provinz
Sachsen verordnet haben, sage ich
Allen Behörden, Beamten und Einwohnern
des Regierungs-Bezirks Merseburg ein herz-
liches Willkommen.

Während meiner eine dreijährigen hiesigen
Amtstätigkeit ist mir von Allen Behörden
und Beamten die bereitwilligste Unter-
stützung entgegengebracht und aus allen Kreisen der
Bevölkerung Achtung und Liebe in hohem
Maße gezeigt worden.

Ich scheide deshalb aus dem schönen und
mir in jeder Hinsicht sehr lieb gewordenen
Wirkungskreise mit Wohlwollen der wärmsten
und aufrichtigsten Dankbarkeit.

Wäge Gottes Segen ferner über dem
Regierungs-Bezirk Merseburg wachen!
Merseburg, den 31. Dezember 1897.
Graf zu Stolberg, Regierungspräsident.

Die öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten.

Verammlung

Montag den 10. Januar 1898,

Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Einführung der neugeordneten Stadtver-
ordneten.
 - 2) Wahl des Vorsitzenden.
 - 3) Wahl der Wahlcommission.
 - 4) Gut der Kinderbewahranstalt der Altenwan-
ne.
 - 5) Darstellung des Jahresberichtes eines Kapitals.
 - 6) Erwägung für den Stadtrat der Provinz
Sachsen.
 - 7) Pensionierung des Polizeiwachleiters Ehrlich.
Geheime Sitzung.
Personalien.
- Merseburg, den 5. Januar 1898.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Mitte.

Eine Singer-Nähmaschine
billig zu verkaufen
Neumarkt 51.

Ein billiges Piano
wird zu kaufen gesucht
gr. Ritterstr. 17, part.

Brühl 5a
ist zu möglichen Preise zu verkaufen. Näheres
bei
Fried. M. Kunth.

Ein großes Käsefischwein
zu verkaufen
Kurze Str. 4.

Ein Paar Käsefischweine
sind zu verkaufen
Weisenfelder Str. 14

Hausgrundstück
Schmalstr. 22 ist durch mich zu verkaufen.
Otto Lebus, Markt 34.

Ein Paar halbjährige
Käsefischweine sind zu ver-
kaufen
Zugarth Nr. 6.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Großhaina Nr. 42.

Eine Kuh mit dem Kalbe
ist zu verkaufen
Weisenhan Nr. 7.

Ca. 20000 Mark
in kleineren Abtheilungen anzuleihen
Fried. M. Kunth.

Per 1. April 1898 ein Logis an ruhige
Leute für 180 Mk. per anno zu vermieten
Johannisstraße 16.

Ein Logis ist zu vermieten (Preis 45
Thaler)
Hofstraße 3.

Ein Logis ist zu vermieten
H. Sülzstraße 12.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu
beziehen
Sealstraße 11.

Eine in 1. Etage belegene geräumige
Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern
und allem Zubehör, ist zu vermieten und
zum 1. April event. auch früher zu beziehen
Händelstraße 14.

Ein Hinterhaus, St., K., K., zu vermieten
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause Burgstr. 4 ist zu
Oftern eine Wohnung zu vermieten. Mieth-
preis 200 Mk.
Otto Werner.

Eine hochpar. gelegene herrschaftl. Etage
mit allem Zubehör zu vermieten und 1. April zu
beziehen
Sealstraße 10a.

Im Wirgergarten ist eine Wohnung von
2 Stuben nebst Zubehör, sowie kleinen Garten
zum 1. April bezugsbar. Preis 200 Mk.

Barthelstraße an kinderlose Leute für 60
Thlr. sofort zu vermieten. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Zwei kleine Wohnungen zu vermieten
Stilberg 25.

Ein großes Logis zu vermieten und zum
1. April zu beziehen
H. Sülzstraße 20.

Fremdliche Wohnung, auch kleine Etage
für eine Frau, zu verm. Zu erfr. i. d. Exp.

Kleinere Wohnung,
passend für eine einzelne Frau, ist zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1.
April zu beziehen. Zu erfragen
Brauhausstraße 5, im Hofe.

Eine Stube zu vermieten
Breitestrasse 17.

Eine Wohnung, bestehend aus einer großen
und einer kleinen Stube, Kammer, Küche und
Zubehör, an ruhige Leute per 1. April zu
vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 2 St., 2 K., Küche u. Zu-
behör ist zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen
Unteraltersburg 39.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen
Weisenfelder Str. 25.

2. Etage

Weisenfelder Straße 3 per 1. April zu
vermieten.

Globigauer Straße Nr. 28
ist die untere Etage mit Garten sofort zu
vermieten und zum 1. Juli d. J. zu be-
ziehen. Näheres
Delgrube Nr. 5, 1. Et.

Möblierte Stube
Schmalstr. 5.

Möblierte Stube u. Kammer
zu vermieten
Dammstraße 2.

Junger Ehepaar ohne Kinder sucht zum
1. April eine Wohnung im Preise von 40
bis 50 Thaler. Zu erfragen

Vorwerk 17.

Junge Leute
erhalten Kost und Logis
Oberaltersburg 16.



Manufaktur

in großem und kleinem Format hält in
Büchern zu 60 und 30 Pf. vorräthig
Th. Rössner,
Buchdrucker, Delgrube.

Für Bauhandwerker!

Formulare für Bauhandwerker der Landes-
bürgerlichen Bau-Vereinsvereine sind zu
haben in der Buchdrucker-Ver-
Th. Rössner, Delgrube 5.

Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
uns hiermit bekannt, daß
Serate für die am Morgen erscheinende
Nr. des „Merseburger Corresponden-
den“ pätens Tag vorher bis

12 Uhr mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andersfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Correspondent“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät eintreffende Zusatzaufträge
nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll
die Expedition
des „Merseb. Correspondent“.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 4. Jan. Wie nach hier gemeldet wurde, ist aus der Irrenanstalt zu Lichtspringe der aus Halberstadt gebürtige 30 jährige Schneider Gustav Herre, 1,75 m groß, schlanker Statur, von dort vor seiner Ueberführung in das hiesige Gerichtsgefängnis entwichen. Herre führte anfangs vorigen Jahres einen räuberischen Ueberfall auf eine hiesige Frau aus und wurde, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, flüchtig. Am Rheine festgenommen, wurde er nach hier gebracht, und da er sich geisteskrank stellte, der hiesigen Nervenkur überwiegen, aus der er indessen entwich. In Strazburg wieder ergriffen, wurde er nach Lichtspringe gebracht, hier stellte man fest, daß man es mit einem gefährlichen Simulanten zu thun hat. Hoffentlich gelingt die baldige Festnahme des gemeinfeindlichen Burschen.

† Nordhausen, 4. Jan. Am späten Abend des letzten Sonnabends ist der Gastwirthssohn Seidenstücker aus Kleinbodungen in der Nähe von Waldrde, wo er am Tanzergnügen theilgenommen hatte, von 6 Burschen überfallen und so schwer mißhandelt worden, daß er am folgenden Tage gestorben ist. Die Thäter sind beinahe, einer derselben soll sich aus Furcht vor der Strafe entleiben haben. Seidenstücker war der einzige Sohn seiner Eltern. (Hall. Bzg.)

† Andreasberg, 4. Jan. Das Winterfest in Andreasberg ist wegen der bisher ungünstigen Schnee- und Eisverhältnisse des laufenden Winters auf den 12., 13. und 14. Februar verschoben worden.

† Magdeburg, 4. Jan. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr hat der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsminister v. Bötticher, Czjelenz, sein Amt angetreten. Er ließ sich den Beamten des Ressorts vorstellen.

† Mühlberg a. Elbe, 3. Jan. Als der Zimmermeister August Muschler sich gestern Abend auf der Rückfahrt von Fichtenberg nach Mühlberg befand, schenke unterwegs plötzlich das Pferd, zerbrach die Deigsel und raste in tollem Galopp, den leichten Kutschwagen hinter sich herschleudernd, unserer Stadt zu. In der Nähe des Friedhofes tummelten sich eine Anzahl Knaben und Mädchen, die bei der bereits eingetretenen Dämmerung zu spät auf die Gefahr aufmerksam wurden. Während es einigen noch gelang, beiseite zu springen, wurden vier Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren überfahren und zum Theil schwer verletzt. Auch Muschler wurde aus dem Wagen geschleudert, hat aber nur unbedeutlichen Schaden genommen.

† Göttha, 4. Jan. Ein Kohlenladen, der beim Ansladen von Steinkohlen eine Dynamitpatrone entbede, die im Versuch zwischen die Kohlen geraten sein mußte, erhielt von der königlichen Eisenbahndirection in Erfurt eine Quittation für seine „in der Ausführung der dienstlichen Obliegenheiten bewiesene Aufmerksamkeit“.

† Hohenstein, 2. Jan. Verschiedene Einwohner im nahen Mittelbors hatten vor kurzer Zeit junge Fühner von einem auswärtigen Händler gekauft, die bald darauf erkrankten und auch ältere Fühner ansteckten, so daß eine Menge eingingen und andere erkrankten. Die bössartige Krankheit stellte sich als Diphtheritis heraus.

† Alstedt, 3. Jan. Die Wildbiede, die den Waldwälder Rich durch Schiffe verwundet, sind als drei Einwohner aus Winkler, der eine Namens Vogelsang, die anderen beiden Namens Mauff, Vater und Sohn, ermittelt.

† Lanen, 31. Dez. Ueber den Nordversuch, den gestern der 26 jährige Fischergehilfe Johann Schmidt aus dem böhmischen Müllersbühl an seiner gleichaltrigen Geliebten und Landsmännin Katharine Steppinger verübte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Schmidt hatte mit der Steppinger seit etwa zwei Jahren ein Liebesverhältnis, das zeitweilig unterbrochen war. Das Mädchen, das auf dem benachbarten Hufelbrunn als Milchmagd diente, hat während dieser Zeit noch die Bekanntschaft eines anderen jungen Mannes gemacht, und nun erwachte in Schmidt die Eifersucht. Er kaufte sich ein Schladmieser und lud eine alte doppelläufige Pistole. Als heute Nachmittag die Steppinger von Plauen nach Hause fuhr und bis auf 100 m an das Gut ihres Dienstherrn herangekommen war, eilte plötzlich Schmidt auf sie zu und stieß ihr das Messer zweimal in die Brust. Dann zog er sie an der Schürze vom Wagen, wobei ihr das Vorderrad über die Beine wegging, und nun brachte er dem unter dem Wagen liegenden Mädchen noch sechs Stiche bei. Besonders gefährlich erscheint einer, der die rechte Seite des Unterleibes traf. Die Ärzte hoffen dennoch, das Mädchen am Leben zu erhalten. Schmidt drohte mit der Waffe in der Hand, jeden niederzuschießen, der

ihm zu nahe komme. Am Fuße des nahen Eichberges legte er sich auf seinen Mantel und beobachtete von da aus die Vorgänge um das genannte Rittergut herum. Als er bemerkte, daß man ihn einzufangen suchte, lief er unter Zurücklassung des Mantels den Berg hinauf in den Wald. Schon hatte ihn der Feuermann Spigner, der sich unter den Besorgern befand, gefaßt, als er ihn wieder loslassen mußte, weil Schmidt die Pistole auf ihn angelegt hatte. Als Schmidt sah, daß der Kreis, in dem er sich befand, immer enger wurde, schob er sich durch das rechte Auge in den Kopf. Er war sogleich eine Leiche.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Januar 1898.

** Zur Einführung des Herrn Regierungspräsidenten v. d. Redde traf der Herr Oberpräsident Staatsminister v. Bötticher gestern Vormittag 11 Uhr 15 Min. aus Magdeburg hier ein und blieb im Hotel Rudolph am Bahnhofe ab. Mittags fand sodann der Einführungsakt im königl. Schlosse hier selbst statt. Nachmittags 3 Uhr vereinigte die beteiligten Herren beim Herrn Oberregierungsrat Bogge ein Diner, zu dem die Spitzen der hiesigen Behörden geladen waren.

** (Personalnotiz.) Der beim hiesigen Postamt beschäftigte, seit einiger Zeit krankheitshalber noch seiner Heimath fallenberg (Bez. Halle) verlaubte Postgeschäfts Perlich ist daselbst am 3. Jan. gestorben.

** Finsternisse im Januar 1898. In diesem Monat werden zwei Finsternisse stattfinden, nämlich eine Mondfinsternis in der Nacht vom 7. zum 8. und eine Sonnenfinsternis am Morgen des 22. Die Mondfinsternis beginnt nach mitteleuropäischer Zeit um 12 Uhr 47 Min. nachts, erreicht ihre Mitte um 1 Uhr 35 Min. und endigt zu 12 Uhr 23 Min. früh. Der Mond steht zu dieser Zeit im Sternbild der Zwillinge. Die Finsternis ist sichtbar in Asien, im Südlichen Ozean, in Europa, auf dem Atlantischen Ozean und in America. Uebrigens wird nur ein kleiner Theil der unteren Mondscheibe verfinstert, nämlich zur Zeit der größten Verfinsternung etwa 1/3 des Monddurchmessers. Die Sonnenfinsternis am Morgen des 22. Januar beginnt für die Orte des mittleren Europa schon vor Sonnenaufgang; in Deutschland mit Ausnahme der östlichen Grenzgebiete, ist bei Sonnenaufgang die größte Bedeckung durch den Mond schon vorüber und nur ein kleiner Theil der Sonne noch verfinstert.

** Das Wetter im Januar nach Falb's Voraussagen: 1. bis 4. Januar spärliche und nur vereinzelte Niederschläge infolge ausgebreiteter Hochdruck der Luft. Kalt und trocken. Im Süden (Köln u.) starke Schneefälle bei großer Kälte. — 5. bis 15. Januar. Es herrscht große Trockenheit, die auch durch den kritischen Termin am 8. (Dritter Ordnung) kaum merklich unterbrochen werden dürfte, da zu dieser Zeit auftauchende Depressionen im Nordwesten am Vorderen gegen den Continent durch den Hochdruck über demselben gehindert werden. Die Kälte ist bedeutend. Schneefälle sind nicht wahrscheinlich. — 16. bis 22. Januar. Es findet ein auffallender Umschwung des Wetters statt. Die Temperatur steigt plötzlich ziemlich bedeutend; gleichzeitig stellen sich fast allenthalben Regen ein, die namentlich am den 17. oder 18. stellenweise ergiebig werden. Der 22. ist ein mit einer Sonnenfinsternis verbundener kritischer Tag erster Ordnung. — 23. bis 26. Januar. Die Regen verschwinden größtentheils, doch stellen sich dafür ausgebreitete Schneefälle ein, namentlich um den 24. und insbesondere in Süddeutschland und Oesterreich. Die Temperatur ist normal. — 27. bis 31. Januar. Die Temperatur steigt, es wird mild, doch bleibt das Wetter noch immer ziemlich trocken. Schneefälle treten nur schwach und vereinzelt ein.

** Wichtig für Einjährig-Freiwillige. Die zum einjährig-freiwilligen Militärdienst Berechtigten, die falls sie während des Jahres 1898 ihr 20. Lebensjahr vollenden, mit dem 1. Januar 1898 militärpflichtig werden, mögen für den Fall, daß sie von der Aushebung vorläufig zurückgestellt zu werden wünschen, beachten, daß sie sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines mit einem beglückten Gesuche schriftlich oder mündlich an die Ersatzcommissur ihres Stellungsortes — d. i. der Ort, an dem sie sich dauernd aufhalten — zu wenden haben.

** Vorsicht bei Annahme von Coupons. Wir weisen nochmals darauf hin, bei der Annahme von Coupons mit größter Vorsicht zu verfahren, besonders bei den am 1. Januar 1897 fälligen Zinscoupons der Aproprietären preussischen Consols, falls solche noch nicht auf 3/4 Proz. abgestempelt

sind. Diese Coupons werden nämlich, falls sie lauten über 109 Mk. nur mit 93,75 Mk., über 40 Mk. mit 37,50 Mk., über 20 Mk. mit 18,75 Mk., über 12 Mk. mit 11,25 Mk., über 10 Mk. nur mit 9,38 Mk., über 6 Mk. mit 5,63 Mk., über 4 Mk. mit 3,75 Mk., über 3 Mk. mit 2,81 Mk. vom 1. Januar 1893 ab von den königlichen Kassen eingelöst.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unteren Kreis betreffenden Notizen für den 3. Januar. Die Preise verließen sich pro 100 Kilogramm: Kreis Merseburg. Weizen 17,70—19,00 Mk. Roggen 13,00—15,00 Mk. Gerste 16,00—20,00 Mk. Hafer 14,50—16,00 Mk. Erbsen 16,00—20,00 Mk. Kartoffeln 0,00 Mk.

** Aus dem Hofe einer Restauration in hiesiger Saalstraße sind in voriger Woche von einem Fremden 2 Enten und 2 Hühner gestohlen und kurz darauf an der Geisel und in der St. Sirtisstraße verkauft worden. Glücklicherweise gelang es, den Verbleib der Thiere bald zu ermitteln und so konnten dieselben dem Eigenthümer wieder zugeführt werden. Der Dieb hatte nach dem gelungenen Raube der Stadt sogleich den Rücken gefehrt.

** In der Oberbreitestraße gilt gestern Vormittag ein Bädermeister vom Lande mit einem Korbe voll Glaswaaren, den er vor sich trug, aus und fiel zu Boden. Dabei ging der größte Theil der zerbrechlichen Sachen entzwei, so daß der Profit aus dem billigen Auktionskaufe für die Hälfte verloren war.

** In der in der Neujahrsnummer d. Bl. gebrachten Notiz über den Bettfederndiebstahl im Hause gr. Ritterstraße 26 wird uns von interessirter Seite mitgetheilt, daß unsere Excutive in dieser Sache keine weiteren Schritte thun konnte, weil ein bestimmter Verdacht fehlte und die Geschädigte deshalb sehr zweifelhaft erschien. — Nach dieser Doctrin dürfte jeder Diebstahl, so lange der Spigbube nicht ermittelt ist, gewisse Zweifel erregen, die jedoch wohl in den meisten Fällen unbegründet sein werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 28. Dez. Durch die Section Anhalt-Prov. Sachsen des Deutschen Pomologenvereins, welche in letzter Zeit eine regere Thätigkeit nach außen entfaltet, werden jetzt in den verschiedenen Theilen ihres Wirkungskreises weitere Kenntniss von der Wichtigkeit des Obstbaues zu verbreiten und allgemeines Interesse für denselben zu wecken gesucht. Zu diesem Zwecke werden auch nächstens für denjenigen Theil, welcher die Amtsbezirke Dürrenberg, Teubitz, Döhlitz a. S. und Altensleben umfaßt, der Vorliegende der Section und als tüchtiger Pomolog bekannte Herr Cantor Barth aus Großhörsen hier Vorträge halten, wobei eine kleine Obstsammlung mit richtiger Bezeichnung der Sorten ausgestellt sein wird. Spätere Versammlungen, die auch an anderen Orten des Bezirkes stattfinden sollen, werden sich mit Feststellung der für diese Gegend zum Anbau besonders geeigneten Sorten, Baumzucht u. s. w. zu befassen haben. Die Nähe großer Städte als gutes Absatzgebiet begünstigt hier den Obstbau, und so steht zu erwarten, daß derselbe viele neue Anhänger finden wird.

§ Freyburg, 2. Jan. Babenhände beschädigten das auf dem Markte aufgestellte Reiterstandbild des Herzogs Christian in der Sylvesternacht dadurch, daß sie das linke Bein des Reiters oberhalb des Knies abtrugen. Das Bruchstück wurde am Morgen des Neujahrstages neben dem Denkmale gefunden.

§ Freyburg, 31. Dez. Schweres Unglück wurde heute Morgen durch die Gefährdung eines Bahnwärters vorderod verhindert. Die vor dem geschlossenen Bahnhofsgebäude an der Naumburger Straße haltenden Pferde des Landwirths Franke aus Groß wurden plötzlich beim Herandrängen des 9,15 Uhr nach Balgstedt abgehenden Zuges schwer gerissen das Gespür und überbrangen die Barriere. Hierbei kam das eine Pferd dicht am Bahnwärtershäuschen zu Falle, während es B. gelang, das Handpferd am Kopfe festzuhalten; da unterdessen auch der Zug zum Stehen gebracht worden war, so blieb der Unfall ohne weitere Folgen.

§ Köhleben, 1. Jan. Heute am Neujahrstage entstand in der Wohnung eines Handarbeiters ein Stubenbrand, verursacht durch zwei 5- und 6-jährige Knaben, die allein zu Hause waren, während die Eltern, mit Unwissenheit beschäftigt, abwesend blieben. Die Wohnung war geräumt bis auf einen Haufen Stroh, das als Nachtlager gedient hatte und das

terlehrling
ing.
beiter
beim Chauffee
Ammerort.
Paul Sello.
Dank
Wohnen konnte
Berath befristet
für alle die
den zum
Hocher, Bede
ommissionen
H. v. Dr. G.
Dankhaus
für eine Ehre
Wohnen der
et. v. v. v. v.
Sello.
abschließ
Merseburg, G.
Gastwirth
1897
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschrift Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 4.

Donnerstag den 6. Januar.

1898.

Für das 1. Quartal 1898 werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Vorgänge in Ostasien.

Die Gegensätze zwischen den Groß-
mächten in Ostasien spizen sich immer schärfer
zu. Noch liegt manches im Dunkeln. Aber klarer
als bisher tritt jetzt England in den Vordergrund.
Das Einlaufen englischer Schiffe in Port Arthur
und das Anlaufen englischer Schiffe in Chemulpo ge-
winnt Rußland gegenüber eine immer größere Be-
deutung. Dazu kommt, daß noch immer nicht klar
gestellt ist, ob Frankreich wirklich die Insel Hainan
in Besitz genommen hat. In der Frage der
chinesischen Anleihe kommen die Bestrebungen der
Großmächte nach Machterweiterung unmittelbar
praktisch zum Ausdruck. Es gewinnt den Anschein,
als ob scharfe Gegensätze zwischen Rußland und
Frankreich einerseits und England und
Japan andererseits in eine gefährliche Veräglichung
kommen. Je mehr Deutschland es vermeidet, dabei
Partei zu ergreifen, desto besser für uns. Die Be-
deutung der Kiautschauabgabe an sich tritt sehr weit
in den Hintergrund gegenüber den Fragen, deren
Aufrollung durch diesen Eingriff von deutscher
Seite beschleunigt worden ist.

In der Anleihefrage für China kommen
die Gegensätze der Großmächte in ihren Bestrebungen,
Einfluß auf China zu gewinnen, praktisch zum
Ausdruck. Das „Wolffsche Telegraphenbureau“
veröffentlicht eine Pariser Correspondenz der „Köln.
Ztg.“, wonach die russisch-französische An-
leihe gescheitert ist wegen gegenseitigen An-
dererseits zwischen Rußland und Frankreich. Darauf
sei von China England die Anleihe angeboten
worden. Dieses aber verlangt für die Anleihe
Controle über die chinesische Grundsteuer und ein
Gebietszugehörigkeit. In London thut
der „Manchester Guardian“ in einem ausführlichen,
anscheinend gut informierten Artikel mit, England
habe China und die Mächte benachrichtigt, es könne
von China irgend eine Macht in irgend einem
Hafen gewährte Spezialrechte nicht aner-
kennen und beantrage in jedem Falle dieselben
Rechte auf Grund der Meistbegünstigungsklausel;
dies beziehe sich auch auf die Conzessionen für
Bergbau und Eisenbahnen etc. England würde
eventuell Gewalt anwenden, um überall
die gleichen Rechte zu erzwingen. Wenn
Rußland das Recht erzielte, Schiffe in Port
Arthur überwintern zu lassen, würde England
dieses Recht auch verlangen. Darum seien die eng-
lischen Schiffe „Immortalite“ und „Spingonia“ bei
Port Arthur eingelaufen. Wenn Deutschland
das Recht erzielte, Kiautschau als Flotten-
station zu benutzen, werde England auf der
Verpachtung von Landgebiet in demselben
Hafen bezugs Anlegung einer Flotten-
station bestehen und würden auch dort
englische Schiffe einlaufen. Japan soll
China und den anderen Mächten eine ähnliche
Erklärung überreicht haben.

Aus London verbreitet das Wolffsche Tele-
graphenbureau einen Artikel des „Daily Chronicle“.
Das genannte Blatt erfährt danach aus Washington
von erster diplomatischer Seite, es befände völliges
Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland in
Bezug auf die Verhältnisse in Ostasien. Die Be-
mühungen, Deutschland zum Anschluß an
Frankreich und Rußland zu bewegen,

seien bisher nicht von Erfolg gewesen.
Die Bewegung liege gegen England gerichtet. Frank-
reich und Rußland seien jetzt überzeugt, daß die
Vereinigten Staaten England keinen Beistand leisten
würden, wenn ein Conflict eintreten sollte. Das
„Wolffsche Telegraphenbureau“ würde obige Nach-
richt ohne Einverständnis des Auswärtigen
Amtes in Berlin nicht verbreiten. Deshalb ist
von besonderer Bedeutung die Hervorhebung in
diesem Artikel, daß die Bemühungen, Deutschland
zum Anschluß an Frankreich und Rußland zu be-
wegen, nicht von Erfolg gewesen sind. Indem
gleichzeitig hervorgehoben wird, daß die Vereinigten
Staaten England keinen Beistand leisten würden,
soll offenbar die Bedeutung des Verhaltens
Deutschlands für England noch schärfer hervor-
gehoben werden.

In Korea hat der Streit zwischen dem englischen
Leiter der Zollverwaltung Brown und dem russischen
Leiter der Finanzverwaltung Merjew eine weit
mehr als persönliche Bedeutung. Dies geht daraus
hervor, daß in diesen Tagen in Petersburg die
kaiserliche Bestätigung einer russischen Bank in
Korea erfolgt ist, welche ihren Sitz in Petersburg
haben soll. Gründer der russisch-orientalischen Bank
sind: der Präfes der Verwaltung der russisch-
chinesischen Bank, Fürst E. E. Uchtomsky, der
jetzige Kaiser von Rußland, als er noch Thronfolger war, auf seiner
Reise nach Asien begleitete, kürzlich als außer-
ordentlicher Botschafter China besucht
hat und jetzt als Leiter der „Peterson. Wiedom.“
eine führende Stellung unter den russischen
Bankiers einnimmt. Das Kapital der Bank ist
vorläufig zwar nur auf 500 000 Rubel festgesetzt;
aber die ganze Bankgründung ist offenbar nur eine
Soulisse, um die Finanzhoheit in Korea
für Rußland auszuüben. So soll die Bank
das Recht haben zur Empfangnahme von Zahlungen
süßlicher Steuern innerhalb der Grenzen Koreas,
ferner das Recht, Münzen für den Lokalverkehr
zu prägen und endlich das Privilegium, Con-
zessionen zu vergeben.



Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Lage von
Oesterreich wird gemeldet, daß am Montag an-
läßlich der bevorstehenden Eröffnung des böhmischen
Landtages am Einladung des Ministerpräsidenten
Freiherrn v. Gautsch bei demselben eine unverbind-
liche Aussprache über die politische Lage stattfand,

an welcher die deutschen Landtagsabgeordneten Schle-
finger, Lippert, Funke und Bergelt theilnahmen.
Beschlüsse waren weder beschloßigt, noch sind solche
gefaßt worden. Die Berathung fand, wie verlautet,
auf ausdrücklichen Wunsch der Leitung der deutschen
Volkspartei statt und hatte unverbindlichen Charakter.
Von beiden Seiten wurde über den Verlauf Still-
schweigen zugesagt, doch werden die deutsch-böhmischen
Vertrauensmänner und die übrigen deutschen Abge-
ordneten über das Ergebnis der Berathung am
nächsten Sonnabend in Prag berichten. Die Er-
öffnungen Gautsch's sollen nach der „Wolff. Ztg.“
keinen ungünstigen Eindruck hervorgerufen haben.
Sie betreffen, wie verlautet, eine Action der Re-
gierung bezüglich der Sprachfrage im böhmischen
Landtag. Die angeklagte Erlassung der neuen
Sprachverordnung soll erst in einem späteren
Zeitpunkt nachfolgen. Jedenfalls werden die Ver-
treter der deutschen Fortschrittspartei nicht einseitig,
sondern nur im Einvernehmen mit den übrigen
deutschen Oppositionsparteien vorgehen. Die weitere
Entwicklung der Lage wird wesentlich von der Ge-
staltung der Verhältnisse in der bevorstehenden
Tagung des böhmischen Landtages abhängen. —
Einer Blättermeldung zufolge empfing der Minister-
präsident Fehr. v. Gautsch am Montag eine De-
putation des Prager „Deutschen Vereins für
städtische Angelegenheiten“, welche eine Denkschrift
über die Beschwerden und Wünsche der deutschen
Bevölkerung Prag's überreichte, desgleichen eine
Deputation der Prager israelitischen Kultusgemeinde.
Beide Deputationen schilderten die Lage der Deutschen
in Prag; die letztere erbat staatliche Entschädigung
für die anlässlich der letzten Erzele geschädigten
Israeliten. — Im ungarischen Abgeord-
nethause legte am Montag der Präsident eine
Zuschrift des Ministerpräsidenten über die königliche
Entscheidung betreffend die Erhaltung des status quo
in der Quotenfrage vor. Mehrere Abgeordnete der
äußersten Linken verlangten, daß die königliche Ent-
scheidung bezugs Erörterung auf die Tagesordnung
gesetzt werde. Ministerpräsident Baron Banffy bat,
die Entscheidung zur Kenntniß zu nehmen, weil
deren Billigkeit unzweifelhaft sei. Das Haus be-
schloß die einfache Kenntnismahme. Der Minister-
präsident erklärte sodann, die Regierung war ge-
nötigt, Verfügungen zur Erhaltung des status quo
zu treffen, wie sie beide Häuser des Reichstages in
der ersten Provisoriums-vorlage bereits gutgeheißen
haben. Die Regierung hätte auch Vorordnungen
ausgeben können, sie habe jedoch deren Unnöthigke-
it nicht eingesehen. Der Ministerrat habe sich
für die Aufrechterhaltung des status quo ausge-
sprochen, sofern Oesterreich hieran nichts ändere.
Ferner habe die Regierung mit der österreichisch-
ungarischen Bank ein Uebereinkommen abgeschlossen;
die österreichisch-ungarische Regierung habe Rezi-
prokität zugesagt. Der Ministerpräsident erklärte
schließlich, er werde bei der Einzelberathung der
Vorlage eine Abänderung vorschlagen, nach welcher
das Provisorium bis zum 1. Januar rückwirkend
sei und das Parlament der Regierung Absolutum
ertheile. Die liberale Partei zolle der Erklärung
Beifall. Sodann wurde die Berathung der Pro-
visoriums-vorlage fortgesetzt. In der Generaldebatte
wurde die Provisoriums-vorlage mit großer Ma-
jorität angenommen. Dafür stimmten die
liberale Partei, die Nationalpartei und die Volks-
partei. Ein Beschlußantrag Kossuth's wurde abge-
lehnt, ein weiterer Beschlußantrag Euzebys (liberale
Partei) wurde angenommen. Hieraus wurde die
Spezialdebatte begonnen.

Spanien. Die Pronunziamentogelüste
des Generals Weyler finden in Offizierkreisen
unzweifelhaft große Unterstützung. Einige Generale
sind von Berichterstatten um ihre Meinung über
das Verhalten des Generals Weyler befragt worden.
Bei dieser Gelegenheit billigte Marschall Lopez
Dominguez, daß die Regierung die Angelegenheit
Weyler's dem Obersten Kriegsgerichte übergeben hat,